



## Pfalz-Stift in Bad Dürkheim „auf den Hund gekommen“

*Therapiehunde besuchen  
regelmäßig Bewohner des  
Wohn- und Pflegeheimes*

Regelmäßig besuchen Fine, eine Beaglehündin, und Cora, eine Schäferhündin, die Bewohner des Pfalz-Stiftes. Begleitet durch eine ausgebildete Hundeführerin gehen Cora und eine Ergotherapeutin über die Wohnbereiche. Zuerst werden Bewohner besucht, die auf Grund ihrer hohen Pflegebedürftigkeit immobil sind. Frau F., fest bettlägerig, bekommt regelmäßig alle 2 Wochen Besuch. Die sonst motorisch sehr passive Bewohnerin schafft es, wenn Cora am Bettrand sitzt und den Kopf auf das Kissen legt, sie zu streicheln. Es ist immer wieder beeindruckend, welche Reaktionen ein Hund bei Menschen auslösen kann.

Zwischen Mensch und Hund entsteht jedes Mal eine interspezifische Kommunikation. Durch die Interaktionen mit den Hunden werden Wahrnehmungen, Fein- und Grobmotorik, kognitive Fähigkeiten, Kurzzeitgedächtnis und die Konzentration gefördert. Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Sprache werden verbessert. Dies führt zu einer höheren emotionalen Stabilität, einem besseren Selbstwertgefühl und schenkt mehr Lebensqualität, Zufriedenheit und Lebensfreude. Das Langzeitgedächtnis wird oft angesprochen, vor allem, wenn die Bewohner früher selbst einen Hund hatten.

Nachdem Cora bei Frau F. und Frau S. am Bett war, geht sie in den Aufenthaltsraum, wo die anderen Bewohner schon auf sie warten. Geduldig geht sie von Bewohner zu Bewohner, wird gestreichelt und beobachtet. Dabei kann man feststellen, dass alleine durch ihre Anwesenheit die sprachliche Kommu-

nikation der einzelnen dementen Bewohner gefördert wird. Sie sprechen den Hund an, geben ihm Kosenamen, beurteilen die Farbe und Beschaffenheit des Fells, rufen ihn und beurteilen auch kritisch die Aussagen des Nachbarn, manchmal auch sehr energisch. Hunde verstehen es, unvoreingenommen auf Menschen zuzugehen und sie zum Lachen zu bringen. Die Tiere sind Mobilisationsförderer, jeder möchte sie berühren und streicheln. Dabei werden Arme, Hände und Finger bewegt. Durch ihre bloße Anwesenheit schaffen Hunde eine entspannte Atmosphäre, Menschen fühlen sich in ihrer Nähe wohl. Sie steigern das Wohlbefinden und Selbstvertrauen der Bewohner

Dabei ist Hund nicht gleich Hund. Eine der grundlegenden Voraussetzungen für den Einsatz im Pfalz-Stift war, dass wir nur Hunde als Therapiehunde einsetzen, die dafür ausgebildet sind. In Kooperation mit dem Verein - Mensch und Tier - ein Verein der tiergestützten Therapie haben wir die idealen Voraussetzungen. Die Hunde, die zu uns ins Haus kommen, haben im Vorfeld gemeinsam mit ihrem Hundeführer eine Ausbildung von 120 Stunden absolviert.

Die entspannten Gesichter, das Lachen in den Augen, die Bewegungen und vor allem die Gespräche auch dann noch, wenn Cora und Fine sich bereits wohlverdient nach einer Stunde konzentriertem Arbeiten ausruhen, sind für uns Garant, dass der Einsatz von Therapiehunden ein Teil der sozialen Betreuung ist, die sich positiv auf die Lebensgestaltung unserer Bewohner auswirkt.



